Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **135 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sammenhang mit den Angaben unter den einzelnen Arten. Und ganz allgemein: Übersicht und Klarheit sind ein besonderes Anliegen des Autors. Der «Pflanzensoziologischen Exkursionsflora» ist in der Schweiz eine grosse Verbreitung zu wünschen. *H. E. Hess*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

Österreich

ESSMANN, H:

Eine offensive forstliche Raumpolitik ist notwendig und möglich! Erläutert am Konflikt Kiesabbau kontra Walderhaltung am südlichen Oberrhein

Cbl. ges. Forstwesen *101* (1984), 1, 1–24

Die Waldfläche im Raume Baden-Württemberg nehme seit 1945 insgesamt zwar immer zu, doch weise die Bilanz regional auch Flächenverluste auf, was vor allem im stark beanspruchten Gebiet der Oberrhein-Ebene zu unbefriedigenden Entwicklungen führte. Obwohl Verlust und Zuwachs hauptsächlich durch nichtforstliche Gruppen beziehungsweise Interessen entschieden werden, sieht der Autor eine ebenfalls wichtige Ursache in der mehrheitlich defensiven, an Geschehnissen ausserhalb des Waldes wenig interessierten Haltung der Forstleute in der Verwaltung.

Am Beispiel der Kiesgewinnung am südlichen Oberrhein wird gezeigt, mit welch vielfältigen Interessen und zahlreichen Argumenten derartige landschaftsrelevante Massnahmen behaftet sind.

Die Oberrhein-Ebene verfügt über grosse Kieslagerstätten mit qualitativ hochwertigem Material. Zudem sind auch die hervorragenden Böden landwirtschaftlich besonders wertvoll. Zunehmende Bedeutung gewinnen ebenfalls die grossen Grundwasserreserven in diesem Gebiet. Aus forstlicher Sicht verdienen die wenigen noch intakten Auenwälder in der waldarmen Rheinebene über die allgemeine Walderhaltung hinausgehend speziellen Schutz. Flächenzehrende Aktivitäten, wie in diesem Beispiel die Kiesgewinnung eine darstellt, führen in derart interessenbeladenen Regionen nicht selten zu Konfliktsituationen mit ökologisch-technischen Aspekten auf der einen, mit wirtschaftlich-politischen Argumenten auf der andern Seite.

Kann in einer solchen Konfliktsituation eine defensive, distanzierte Haltung des Forstdienstes die wichtigen Restwälder der Oberrhein-Ebene wirklich effizient schützen? Die Antwort ist deutlich: «Hier reicht es nicht aus, erst auf Anfrage hin forstliche Gesichtspunkte und Verwertungen vorzutragen – möge sie auch noch so einsichtig und nachdrücklich sein – und dann abzuwarten, was die Entscheidungsträger daraus machen.»

Eine stetige Mitarbeit bei der Entscheidungsvorbereitung – von der aktiven Diskussion von Lösungsmöglichkeiten bis zur Formulierung von Kompromissen – schafft die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Konfliktlösung, nach dem bewährten Leitspruch: Agieren ist (fast) immer besser als reagieren. *F. Weibel*

USA

BERG, B. und *EKBOHM, G.:*

Nitrogen immobilization in decomposing needle litter at variable carbon: nitrogen ratios

Ecology, Bd. *64,* Heft 1. 1983, S. 63–67

In Probeflächen des Swedish Coniferous Forest Project in Mittelschweden wurde der Abbau von Föhren-Nadeln in Kahlschlagflächen und im «reifen» Wald untersucht. Dabei ging es darum festzustellen, wie das C/N-Verhältnis der Nadeln den Abbau beeinflusst bzw. zu Stickstoff-Immobilisation oder -Mineralisation führt. Es wurden dazu Nadeln verschiedener Reife bzw. von verschieden gedüngten Parzellen in Teylen-Netzen bis zu 1113 Tage auf der Streu auf den Probeflächen abbauen gelassen. Das Ergebnis war, dass bei einem C/N-Verhältnis über 109 im reifen Wald bzw. über 63 in der Kahlschlagfläche eine Stickstoff-Immobilisation stattfin-

det. Unterhalb diesen Werten überwiegt die Stickstoff-Mineralisation, die zu Verlusten aus dem System führen könnte. Die Ergebnisse wurden auch eingehend statistisch untersucht – allerdings konnte dadurch die Schwäche des Ansatzes, nämlich dass die Proben nicht zur gleichen Jahreszeit ausgelegt wurden, nicht eliminiert werden.

Gesamthaft zeigt sich wieder einmal, dass der Stickstoffhaushalt von Ökosystemen sehr differenziert betrachtet werden muss.

A. Gigon

MAGUIRE, D. A. und *FORMAN, R. T. T.:*

Herb cover effects on tree seedling patterns in a mature Hemlock-Hardwood forest

Ecology, *64,* (1983) 6:1367–1380

Aus verschiedenen Untersuchungen und Beobachtungen ist bekannt, dass die Verteilung von Sämlingen nicht zufällig, sondern durch biotische und abiotische Faktoren bedingt ist. In systematisch verteilten Probequadraten untersuchten die Autoren Zusammenhänge zwischen der Krautschicht, den Baumsämlingen und den wesentlichen Mikrostandortsfaktoren (Feuchtigkeit und pH des Oberbodens und Helligkeit. Der untersuchte, lükkige Altbestand mit *Tsuga canadensis* (Hemlock), *Fagus grandiflora, Prunus serotina, Fraxinus, Quercus* und anderem in der Baumschicht war durch eine ausgeprägte Kraut- und Moosschicht und eine meist fehlende Strauchschicht charakterisiert.

Zwischen der Krautschicht und den häufigsten Baumsämlingen *Tsuga canadensis, Prunus serotina* und *Acer rubrum* zeigten sich folgende Beziehungen: Die gesamte Sämlingsdichte ist umgekehrt proportional zum totalen Krautschichtdeckungsgrad. Zwischen den Sämlingsdichten einzelner Baumarten und den verschiedenen Krautarten bestehen oft eindeutige Korrelationen, so beträgt zum Beispiel der Anteil der Hemlocksämlinge ausserhalb von *Mitchella repens* und *Lycopodium lucidulum* etwa 40 % aller Sämlinge, innerhalb von *Mitchella* allein steigt dieser Anteil auf über 75 % und innerhalb von *Lycopodium* allein fällt er auf 20 %.

Der Einfluss der Baumarten des direkt überschirmenden Altbestandes und deren Kronenansatzhöhe ist unterschiedlich: Auf die Art und Häufigkeit des Vorkommens von Baumsämlingen ist er ausgesprochen stark, auf die Zusammensetzung und Verteilung der Krautschicht mässig und auf die Mikrostandortsfaktoren nur gering. So sind unter tief angesetzten Hemlockkronen Sämlingsdichte und Krautschichtdeckungsgrad tiefer als unter hoch angesetzten, ohne dass die betrachteten Standortsfaktoren wesentlich verschieden sind.

Deutliche Einflüsse der Mikrostandortsfaktoren auf Dichte und Verteilung der Sämlinge sowie auf die Krautschicht konnten nicht gefunden werden. Einenteils ist das zwar auf methodische Mängel (wenige Faktoren, nur kurze, einmalige Messperiode) zurückzuführen, andernteils vermuten die Autoren aber auch allelopathische Wirkungen zwischen den Pflanzen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen einmal mehr die vielen Wechselwirkungen zwischen Krautschicht und Waldbestand und damit die Bedeutung der Krautschicht für Zusammensetzung und Wachstum der natürlichen Verjüngung.

F. Lüscher

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Als neuer Vorstand der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich für die Dauer vom 1. Oktober 1984 bis 30. September 1986 wurde Prof. Dr. Hans Sticher gewählt.

Bund

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidgenössische Departement des Innern hat als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Bettelini Davide Iginio B., von Caslano TI
Fischer Urs, von Zofingen AG
Schwaller Werner, von Olten SO
von Büren Daniel August, von Rüttenen SO